



In der Kinder-Uni ging es um die Frage: „Wo gibt es heute noch Piraten?“ Passend zum Thema hatten sich die Studentinnen Mara, Mira und Kirstin (von links) verkleidet.

Fotos: Iris Maurer

„Ich wäre ein lieber Pirat, würde viele Lieder singen und den ganzen Tag Bier trinken.“

Maximilian Weber (9), Saarbrücken

„Piratinen kochen für ihre Piraten.“

Sophia Schröder (9), St. Ingbert

„Die modernen Piraten sind Filmpiraten. Sie brennen CDs, obwohl man das nicht darf.“

Hannah Reuten (9), Saarlouis

„Irgendwo auf dem Meer gibt es noch Piraten, und die saufen den ganzen Tag.“

Maximilian Fohr (8), Saarbrücken

## Gauner in Schnellbooten

Saarbrücken. In der Vorlesung der Kinder-Uni von Professor Maximilian ging es um moderne Internet-Piraten, die Musik, Filme und anderes stehlen. Das bedeutet aber nicht, dass es heute keine echten Piraten mehr gibt, die über die Meere fahren und wie früher Schiffe überfallen. Die gibt es nämlich immer noch.

Heutzutage findet man sie hauptsächlich an der Westküste Indonesiens, im Indischen Ozean und im chinesischen Meer. Obwohl die Seeräuber mit schnellen Motorbooten und den neuesten technischen Geräten ausgestattet sind, haben sie es nicht mehr so leicht wie früher, Beute zu machen. Denn auch die anderen Schiffe sind moderner und schneller geworden. Außerdem haben die heutigen Schiffe höhere Bordwände, an denen man während der Fahrt nur noch sehr schwer hochklettern kann. Die Schiffe verursachen zudem mittlerweile viel höhere Wellen beim Fahren. Das wiederum erschwert das Entern zusätzlich. Die Piraten, die heute mit ihren Schnellbooten die Meere unsicher machen, haben daher meist sehr gefährliche Waffen, wie zum Beispiel Maschinengewehre. Mit denen drohen sie, um dadurch ein Schiff zum Anhalten zu bringen.

### Gut gekleidete Männer

Piraten sehen heute auch anders aus als früher. In den Booten sitzen keine langhaarigen Männer in zerrissenen Kleidern mit Augenklappen. Es sind gut gekleidete Männer, die untereinander Verhandlungen über die Beute führen. Dabei sind die Piraten heute nicht mehr nur an der Ladung interessiert, sondern auch am Safe, der sich auf dem Schiff befindet und oft große Summen Geld enthält. Um sich vor Piraten zu schützen, gibt es heute Schiffe, die mit großen Wasserschläuchen ausgestattet sind. Aus denen wird mit hohem Druck Wasser auf die Angreifer gespritzt. Außerdem gibt es auch Elektrozaune für die Bordwände. Dadurch bekommen Piraten einen Stromschlag, wenn sie versuchen, die Bordwand hinaufzuklettern.

Die heutigen Piraten kommen oft aus armen Ländern. Die Verzweiflung treibt sie häufig dazu, kriminell zu werden. Nach einem Überfall ist es für Seeräuber mittlerweile viel leichter, sich zu verstecken als früher, da sie einfach in Großstädten untertauchen können.

1992 wurde in Malaysia in Südostasien ein Anti-Piraten-Zentrum gegründet. Dort werden Meldungen über Piraten gesammelt, Schiffe gewarnt und verschwundene Schiffe gesucht. Obwohl die Zahl der Piraten in den vergangenen 200 Jahren stark abgenommen hat, wurden 2004 bei Piratenüberfällen 30 Menschen umgebracht. Und im vergangenen Jahr gab es 274 Piraten-Angriffe.

Ein bekannter Pirat, der heute lebt, ist beispielsweise Emilio Changeo. Er sitzt im Sicherheitsgefängnis von Manila, der Hauptstadt der Philippinen. Emilio Changeo entführte sehr viele Schiffe und verkaufte sie weiter. Dafür wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt.

# Vorsicht, Seeräuber!

## Rechts-Professor Maximilian Herberger klärt die Studenten der Saarbrücker Kinder-Uni über Piraten im Internet auf

„Wo gibt es heute noch Piraten?“ So lautete der Titel der ersten Vorlesung der Saarbrücker Kinder-Uni im Sommersemester von Professor Maximilian Herberger. Darin ging es weniger um Seeräuber als um Menschen, die im Internet Musik, Filme oder Texte stehlen.

Saarbrücken. „Wo gibt es heute noch Piraten?“ Dieser Frage gingen am Mittwoch rund 650 Kinder zusammen mit Professor Maximilian Herberger nach. Die wissensdurstigen Acht- bis 14-Jährigen waren zur Saarbrücker Kinder-Uni gekommen. Das ist eine gemeinsame Veranstaltung der Saarbrücker Zeitung und der Saar-Universität, bei der Professoren Kindern spannende Fragen aus ihren Fachgebieten erklären.

Gleich zu Beginn machte Maximilian Herberger klar: „Ich bin kein Professor für Piraten.“ Nein, Professor Herberger befasst sich mit den Gesetzen. Er unterrichtet Jura, also Recht. Und dennoch hat er viel mit Piraten zu tun, allerdings im übertragenen Sinn. Die Piraten, für die der

Professor sich interessiert, haben etwas mit dem Internet zu tun. Dort stehen sie Musik, Filme, Bilder oder auch Texte.

Was Piraten im eigentlichen Sinn sind, hat der Professor in einem Internet-Lexikon nachgeschlagen. Dort steht: „Ein Pirat ist ein Räuber, der von einem Schiff oder Boot aus sein Opfer attackiert und ausplündert.“ Nun hat ein Interneträuber kein Schiff und kein Boot. Man spricht aber davon, dass im Internet „navigiert“ wird. Und so bezeichnet man auch das Steuern eines Schiffes. Deshalb werden Internet-Diebe auch Internet-Piraten genannt.

### Beliebtes Internet

Dass fast alle Kinder das Internet gerne nutzen, wurde in der Vorlesung ganz deutlich. Denn nahezu alle Hände schossen in die Höhe, als Maximilian Herberger fragte, wer denn Google kennt. Google ist eine Suchmaschine im Internet, über die man Internetseiten zu gewünschten Themen findet. Manche Kinder wussten sogar, wie man Bilder von Piraten im Internet findet: „Man gibt Piraten und Bildersuche in Google ein“, erklärten die Kinderstudenten.

Was sie vorher nicht so recht wussten, war, dass man selbst ganz leicht zum Piraten werden kann. Nämlich dann, wenn man etwa Informationen von einer Internet-Seite für einen Aufsatz benutzt, ohne anzugeben, woher man sie hat. Denn wenn man eine Information von einer Internetseite oder auch aus einem Buch übernimmt, müsse man das immer angeben. „Fachleute nennen das dann eine Quellenangabe“, sagt der Professor. Viel häufiger

als Aufsätze für die Hausaufgaben werden jedoch Filme und Musik oder Computerprogramme aus dem Internet gestohlen. Die darf man ebenfalls nicht einfach übernehmen oder herunterladen. Denn jeder, der einen Film oder ein Musikstück hergestellt hat, hat das so genannte Urheberrecht daran und darf alleine entscheiden, was mit seinem Werk geschieht. Auch die Schüler und Schülerinnen haben Urheberrechte – an selbst geschriebenen Gedichten, Märchen, Büchern, Liedern und sogar Klassenarbeiten. „Deshalb müssen euch die Lehrer eure Klassenarbeiten auch wieder zurückgeben“, betonte der Rechtsexperte. „Wenn ihr nun ein Gedicht geschrieben habt und das plötzlich auf der Internetseite eines Klassenkameraden findet, ohne dass er euch gefragt hat, dann seid ihr doch auch sauer, oder?“ Das sei nicht fair, erklärten auch einige Kinderstudenten. Und genau das wolle das Gesetz zum Schutz des Urheberrechts erreichen: Dass alle fair mit den Werken anderer umgehen, sagte der Professor. Außerdem erklärte der Experte, dass der Diebstahl von Dateien



Wie Piraten entern die Kinderstudenten den Hörsaal.

### HINTERGRUND

Weil so viele bei der Kinder-Uni mitmachen wollen, werden alle Vorlesungen zweimal gehalten. „Wo gibt es heute noch Piraten?“ wird nächsten Mittwoch, 10. Mai, um 16 Uhr im Audimax der Saar-Uni wiederholt. Habt ihr Fragen zum Thema der Vorlesung? Dann schickt sie an Klecks Klever. Sendet die Fragen per E-Mail an [kinderseite@sz-sb.de](mailto:kinderseite@sz-sb.de) oder per Post an die Saarbrücker Zeitung, Gutenbergstraße 11-23 in 66117 Saarbrücken. Auf einer der nächsten Kinderseiten findet ihr die Antworten.

aus dem Internet nicht nur gegen das Gesetz verstoße: „Wenn ihr ein Programm von einer Seite mit illegalen Angeboten herunterladet, dann ist das auch gefährlich“, weiß Herberger. „Denn es kann sein, dass dann im Hintergrund ein Programm auf euren Computer geladen wird, das ihn ausspioniert oder schädigt“, erklärt der Professor.

### Familie Ledroit

Für ganz Wissensdurstige gibt es übrigens eine Internetseite, auf der man mit Hilfe von Comics erfährt, was im Internet erlaubt ist und was nicht. Unter <http://remus.jura.uni-sb.de> findet man die Familie Ledroit. Sohn Tim und Tochter Sofie stoßen dabei auf die verschiedensten Rechtsprobleme und lösen sie. Unterstützt werden sie dabei von Onkel Justus, der Rechtsanwalt ist und so manchen guten Tipp auf Lager hat. Der Papa der Familie ist Lehrer und die Mama ist Redakteurin. Sie schreibt alle interessanten Fälle auf. Was die Familie Ledroit zum Thema Piraten herausgefunden hat, erfahrt ihr nächste Woche.

## „Piraten sind stark und mächtig“

### Studenten der Kinder-Uni erzählen, was sie über Piraten wissen und wie sich das Leben als Seeräuber vorstellen

**Vor der Vorlesung von Professor Maximilian Herberger an der Kinder-Uni haben wir schon mal bei den jungen Studenten nachgefragt, was sie über Piraten wissen.**

Saarbrücken. Zu Beginn des Sommersemesters stand ein spannendes Thema auf dem Programm der Kinder-Uni. „Wo gibt es heute noch Piraten?“ lautete der Titel der Vorlesung von Professor Maximilian Herberger. Was die Kinderstudenten schon alles über Piraten wussten, erzählten sie uns vor der Vorlesung.

### Durstige Seeräuber

Elisa Maldener (9) und Marie Biegel (8) von der Grundschule Ludweiler wissen schon gut Bescheid über das Piratenleben. „Piraten rauben den ganzen Tag Schiffe aus“, erzählt Marie. „Außerdem suchen sie Schätze und sind stark und mächtig“, ergänzt Elisa. Maximilian Fohr (8) von der Grundschule Hohe Wacht in Saarbrücken, weiß, dass Piraten sehr durstig sind, obwohl er in der Schule noch nicht

über Piraten gelernt hat: „Irgendwo auf dem Meer gibt es noch Piraten, und die saufen den ganzen Tag.“

Ob die modernen Piraten, von denen Hannah Reuten (9) erzählt, ebenso ihren Tag verbringen, weiß man nicht so genau. Auf jeden Fall haben die es auf eine andere Beute abgesehen: „Die modernen Piraten sind Filmpiraten. Sie brennen CDs, obwohl man das nicht darf“, erzählt die erfahrene Kinderstudentin von der Römerbergschule in Saarlouis. Es ist bereits ihr drittes Semester an der Kinder-Uni. „Moderne Piraten haben Motorboote und moderne Waffen“, erzählt Laura Richter (10). Die Schülerin der Pestalozzi-Schule in Neuweiler vermutet, dass es im Bermuda-Dreieck noch Piraten gibt. Dort verschwinden schließlich immer Schiffe. Katharina Feichtner (11) vom Leibnizgymnasium in St. Ingbert weiß, dass echte Seeräuber sehr gefährlich leben: „Als Pirat hätte ich Angst, von der Polizei geschnappt zu werden.“ Sie kennt aber auch noch andere moderne Piraten: „Es gibt noch Internet- oder Telefonpiraten.“

Und natürlich darf man auch die Luftpiraten nicht vergessen: „Luftpiraten überfallen Flugzeuge“, sagt Sebastian Ewald (10) von der Turmschule in Dudweiler. Somit gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den alten und den modernen Piraten: Sie sind böse und rauben anderen Menschen Dinge. Sebastian: „Ich wäre aber lieber ein Seepirat, weil Boote einfacher zu steuern sind.“ Maximilian Weber (9) aus Saarbrücken sieht die Sache mit den Piraten gelassen: „Mir würde nichts passieren. Ich wäre ein lieber Pirat, würde viele Lieder singen und den ganzen Tag Bier trinken.“

### Internetpiraten

In der Vorlesung von Professor Maximilian Herberger ging es aber hauptsächlich um moderne Piraten, die Musik, Filme oder Texte im Internet klauen. Dieses Thema hat die jungen Studenten interessiert. Sie haben während der Vorlesung viele Fragen gestellt. Auch wenn sich manche Kinder von der Vorlesung etwas anderes erwarteten hatten, wie zum Beispiel Lars

Hölscher (9) aus Saarbrücken: „Ich fand es ein bisschen langweilig. Ich hatte gehofft, dass der Professor mehr über richtige Piraten und Abenteuer erzählt.“ Tabea Pohl (8) von der Grundschule Weyersberg hat es dagegen gut gefallen: „Besonders toll fand ich, dass genau erklärt wurde, was ein Pirat ist. Das wusste ich vorher nicht.“ „Ich habe auch etwas über Computer gelernt. Außerdem war es toll, dass wir während der Vorlesung in ein Mikrofon reden durften“, schwärmt Paul Marx (8) aus Saarbrücken. Aline Deutsch (9) von der Grundschule in Saargemünd war von dem Mikrofon weniger begeistert: „Ich fand es doof, dass die Kinder dauernd ins Mikrofon gerufen haben. Am Schluss hat man kaum noch was verstanden.“ Jasmin Tumat (8) von der Grundschule Pflugscheid in Riegelsberg hatte schon eine Vorahnung, dass es nicht um echte Piraten geht: „Das mit den Raubkopierern ist gut zu wissen. Interessant ist vor allem, dass man sich nicht alles nehmen darf, was man im Internet findet.“



Elisa Maldener



Marie Biegel



Maximilian Fohr



Hannah Reuten